

Judith Kessler

Juden in Sachsen seit 1945: Fast unsichtbar und kaum erforscht¹

Zur Forschungslage von 1945 bis 1990

Die Publikationslage zum Thema *Juden in Sachsen nach 1945* ist ein Spiegelbild der soziodemografischen und politischen Rahmenbedingungen. Der zentrale Forschungsschwerpunkt bis 1989 (aber auch danach) war die Zeit des Nationalsozialismus – dagegen waren bis zum Ende der 1970er Jahre weder die Nachkriegsvergangenheit noch die jeweilige Gegenwart der wenigen verbliebenen sächsischen Juden Gegenstand vertiefter Analysen. Auch früh publizierte Erinnerungen aus Sachsen stammender Juden – etwa von Max Seydewitz (1949) oder Lea Grundig (1957) – vernachlässigten im Wesentlichen die Nachkriegszeit beziehungsweise explizite Fragen jüdischer Identität. Lediglich das zwischen 1961 und 1990 vierteljährlich in Dresden herausgegebene *Nachrichtenblatt der Jüdischen Gemeinde von Berlin und des Verbandes der jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik* widmete sich – wenngleich eher berichtend – auf eigenen Seiten den verbliebenen drei Gemeinden in Sachsen beziehungsweise in den Bezirken Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Leipzig und Dresden. Inwieweit die ohnehin wenig tiefgründigen Inhalte in diesem staatlich kontrollierten Verlautbarungsorgan der Realität standhalten oder sie widerspiegeln, wäre noch zu erforschen.²

Angesichts der fast ‚unsichtbaren‘ Juden im Hinblick auf die Zeit seit 1945 ist es kein Wunder, dass das Thema Juden in Sachsen auch in den Arbeiten verdienstvoller Lokalhistoriker lediglich einem Appendix gleicht. Helmut Eschwege, der in Dresden arbeitete, berücksichtigt in seinem Standardwerk *Die Synagoge in der deutschen Geschichte* (1980) und auch später noch in seiner dreibändigen *Geschichte der Juden im Territorium der ehemaligen DDR* (1991) zwar alle größeren wie kleineren Kommunen, hat für die Zeit nach 1945 jedoch kaum Erhellendes beizutragen. Diese Einschätzung gilt ebenso für die Arbeiten des gebürtigen Chemnitzers Adolf Diamant, der von Frankfurt am Main aus als Einziger bereits in den 1970er Jahren, aber auch noch in den 1990er Jahren, akribisch die jüdische Lokalgeschichte Sachsens aufarbeitete.³ Die von ihm gesammelten Dokumente geben für Uneingeweihte nur wenige musterhafte Informationen her: Gemeinde X erhielt in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre etwa Sonderlebensmittelkarten und wurde vom

¹ Forschungsberichte und Bibliografien zu den Zeitepochen bis 1780 und 1781 bis 1932, die parallel in der 10. Ausgabe von MEDAON veröffentlicht werden, finden sich online unter: <http://www.medaon.de/inhaltsverzeichnis-10-2012.html>.

Alle bibliografischen Nachweise sind im Folgenden als Kurztitel ausgewiesen. Die vollständigen Literaturangaben sind in der Bibliografie für den Untersuchungszeitraum ab 1945 (ab S. 14) angeführt.

² Grundsätzlich wäre eine Digitalisierung aller Ausgaben, etwa durch die SLUB Dresden oder durch das Projekt *Compact Memory* (<http://www.compactmemory.de/>), wünschenswert.

³ Diamant, Chronik der Juden in Chemnitz, 1970; Diamant, Chronik der Juden in Zwickau, 1971; Diamant, Chronik der Juden in Dresden, 1973; Diamant, Chronik der Juden in Leipzig, 1993; Diamant, Juden in Annaberg, 1995.

Opferverband betreut, sie bekam in den 1950er Jahren ein neues Gemeindehaus und hatte „1968 kaum noch mehr als 20 Mitglieder“. Ab und zu findet noch ein Prozess gegen einen NS-Verbrecher Erwähnung.

Auch die von christlichen Initiativen in den 1980er Jahren angestoßenen neuen Arbeiten, etwa über die Israelitische Religionsgemeinde Plauen i. V. (1983), die Ausstellungen *Juden in Sachsen. Ihr Leben und Leiden* in Dresden und *Juden in Leipzig* in der Messestadt (1988) oder die in der Parteizeitung der CDU *Die Union* 1988 erschienenen Beiträge über die vorhandenen Gemeinden, hatten über eine jüdische Gegenwart noch kaum etwas zu berichten. Als Erklärung mag unter anderem der Verweis auf den erinnerungspolitischen Kontext des 50. Jahrestags der Novemberpogrome dienen, der eine starke Hinwendung zur jüdischen *Verfolgungsgeschichte* nach sich zog. Speziell für Dresden gilt, dass diese bereits im Vorjahr lokal, aber auch – eingebettet in eine breite politische Kampagne der DDR-Führung – weit darüber hinaus, in den Fokus der Öffentlichkeit kam, als mit Henry Schmidt dem ehemalige Leiter des Referats IV (vorher II B) der Staatspolizeistelle Dresden der Gestapo und damit einer der wichtigsten Figuren bei der Judenverfolgung in der sächsischen Metropole vor dem Dresdner Bezirksgericht der Prozess gemacht wurde⁴.

Es sind nur einige wenige Arbeiten ‚von außen‘, die allmählich Juden in der DDR ins Blickfeld nahmen: Adolf Diamant veröffentlichte 1984 seine *Materialien zur Geschichte der Juden in der DDR. Ein wissenschaftliches Fragment*⁵ – allerdings ohne groß auf Juden in der DDR einzugehen –, ebenfalls in Frankfurt am Main wurde 1988 das Buch *Jüdisches Leben in der DDR* der Kanadierin Robin Ostow publiziert,⁶ die seit Mitte der 1980er Jahre mit Juden, vorrangig aus Ostberlin, lebensgeschichtliche Interviews geführt hatte, und im selben Jahr erschien in Köln der Band *Juden in der DDR. Geschichte, Probleme, Perspektiven*,⁷ eine Zusammenarbeit des westdeutschen Historikers Julius H. Schoeps mit Helmut Eschwege und dem im christlich-jüdischen Dialog engagierten Leipziger Pfarrer Siegfried Theodor Arndt.

Auf eine der letzten größeren Arbeiten zum Themenkomplex DDR, Juden und Antisemitismus, Detlef Josephs *Die DDR und die Juden*, sei trotz ihrer Blindheit gegenüber antisemitischen Tendenzen in der DDR hingewiesen; von Interesse und aufschlussreich ist hier die angehängte Bibliografie aller in der DDR zum Thema Juden erschienenen Titel, die noch einmal belegt, dass der Fokus Juden in Sachsen

⁴ Busse, Horst/Krause, Horst: Lebenslänglich für den Gestapokommissar. Der Prozeß gegen den Leiter des Judenreferats bei der Dresdner Gestapo, SS-Obersturmführer Henry Schmidt, vor dem Bezirksgericht Dresden vom 15. bis 28. September 1987, Berlin 1988.

⁵ Diamant, Materialien, 1984.

⁶ Ostow, Robin: Jüdisches Leben in der DDR, Frankfurt am Main 1988.

⁷ Arndt/Eschwege/Honigmann/Mertens, Juden in der DDR, 1988.

bis 1989 nahezu keine Rolle spielte und allenfalls in persönlichen Erinnerungen Bezüge zu finden sind.⁸

Nach der Wiedervereinigung

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten, die Öffnung der Archive und die (Wieder-)Sichtbarwerdung jüdischer Existenz in Deutschland durch die GUS-Zuwanderung brachte nach 1990 schließlich eine Flut von Arbeiten mit sich. In den 1990er Jahren entstanden in Sachsen wissenschaftliche Einrichtungen, die sich mit Fragen der jüdischen Geschichte und Gegenwart befassten beziehungsweise entsprechende Bestände aufbauten, so etwa die Anne-Frank-Shoah-Bibliothek in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig,⁹ die entsprechenden Abteilungen des Sächsischen Staatsarchivs Leipzig¹⁰ sowie das 1995 gegründete Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig.¹¹ Hinzu kamen verschiedene lokale Initiativen, etwa die Ephraim Carlebach Stiftung Leipzig,¹² die sich aber in aller Regel – in Form von Gedenkbüchern, Stadtteil- oder Stolpersteinprojekten – auf die Zeit bis 1945, also auf jüdisches Leben (und Sterben) im Nationalsozialismus, beziehungsweise auf die Blüte jüdischen Bürgertums in der Zeit davor konzentrierten. Diesen zeitlichen Zuschnitt teilten die von viel persönlichem Engagement und teilweise von Fördergeldern getragenen Projekte mit den oben genannten wissenschaftlichen Einrichtungen. Der Dresdner Verein HATiKVA e. V.¹³ initiierte darüber hinaus auch gegenwartsbezogene Beiträge und Publikationen: Die Ausstellung *Juden in Sachsen* berücksichtigte etwa den Zeitraum bis 2002.

In den 2000er Jahren kamen wissenschaftliche Internetangebote wie die Onlinezeitschrift *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*¹⁴ hinzu, die seit 2007 von HATiKVA e. V. herausgegeben wird. Die in *MEDAON* publizierten Artikel, die sich schwerpunktmäßig auch mit auf Sachsen bezogenen jüdischen Themen auseinandersetzen, richten ihr Augenmerk bis auf wenige Ausnahmen¹⁵ noch überwiegend auf die Zeit vor 1945. Spezifische Zugänge eröffnen sich zudem über die Portale *Jüdisches Leipzig*¹⁶ und *Juden in Sachsen*.¹⁷ Letzteres hat in Zusammenarbeit mit dem *Institut für West-Ost-Studien beim*

⁸ Joseph, Detlef: Die DDR und die Juden. Eine kritische Untersuchung. Mit einer Bibliografie von Renate Kirchner, Berlin 2010. Siehe dazu auch Kabalek, Kobi: Sammelrezension: Alternative Deutungen – Antisemitismus, Holocausterinnerung und Hörspiel in der DDR, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung* 5 (2011), 9, S. 1-6, online unter: http://medaon.de/pdf/R_Kabalek-9-2011.pdf [letzter Zugriff auf diesen und alle folgenden Links: 28.02.2012].

⁹ <http://www.dnv.de>.

¹⁰ <http://www.archiv.sachsen.de/106htm>.

¹¹ Wobei hier kaum dezidiert zu Sachsen geforscht wird, siehe <http://www.dubnow.de>.

¹² <http://www.carlebach-stiftung-leipzig.de>.

¹³ <http://www.hatikva.de>. Zur Geschichte siehe HATiKVA, Rückblicke, 2008.

¹⁴ <http://www.medaon.de>.

¹⁵ Zuletzt etwa Niether, Briefe, 2010.

¹⁶ <http://www.juedischesleipzig.de>.

¹⁷ <http://www.juden-in-sachsen.de>.

Deutsch-Russischen Zentrum Sachsen e. V. (DRZ, Leipzig) eine Datenbank jüdischer Orte und Personen erstellt und erfasst zusammen mit dem Jüdischen Forum des DRZ Sachsen Zeitzeugenberichte jüdischer Zuwanderer in Sachsen.

Eine Durchsicht der Veröffentlichungen nach 1990 ergibt verschiedene Forschungsschwerpunkte, auf die wesentlichsten wird im Folgenden eingegangen.

Juden und die DDR

Seit den 1990er Jahren sind zahlreiche Gesamtdarstellungen zur Entwicklung der jüdischen Gemeinden entstanden, die die DDR-Zeit einbeziehen, so zu Sachsen insgesamt¹⁸ und zu den einzelnen Gemeinden in Leipzig¹⁹, Dresden²⁰ und Chemnitz²¹. Die jüngst erschienene Studie von Robert Willingham stellt die absolute Ausnahme einer fokussierten, aus akademischer Perspektive verfassten umfangreichen Arbeit zu lokalem jüdischen Leben in einer sächsischen Stadt, hier Leipzig, dar. Fast alle anderen gehen auf engagierte Lokalforschung des nichtjüdischen Umfeldes zurück. Eine Besonderheit kennzeichnet die Situation in Dresden: Eingebunden in das Arbeitsumfeld von HATiKVA e. V. forscht mit der Historikerin Nora Goldenbogen ein langjähriges Mitglied und seit 2003 die amtierende Vorsitzende der Gemeinde selbst.

Verschiedene Studien nehmen die Darstellung von Holocaust/Faschismus/Juden in der Geschichtswissenschaft/-propaganda,²² im Literaturunterricht²³ oder im Hörspiel²⁴ während der DDR-Zeit unter die Lupe. Ferner finden sich Untersuchungen zu jüdischen Kommunisten²⁵ oder zur Situation der Religionsgemeinschaften²⁶ beziehungsweise zum Verhältnis zwischen Kirche und Juden in der DDR.²⁷ Diese Arbeiten richten sich jedoch weniger spezifisch auf Sachsen. Trotzdem liefert vor allem Karin Hartewig mit ihren biografischen Ausführungen zu Helmut Eschwege deutlich mehr als nur wichtige Hinweise. Das gilt auch für Irena Ostmeier, der Einblicke in die christlich-jüdischen Beziehungen in Sachsen zu verdanken sind. Carlies Maria Raddatz-Breidbach lieferte dazu – mit Fokus auf die Reflexion der

¹⁸ Goldenbogen, *Neu beginnen*, 2006.

¹⁹ Held, *Tradition und Vermächtnis*, 1995; Willingham, *New Beginnings*, 2004; Willingham, *Jews in Leipzig*, 2011.

²⁰ Goldenbogen, *Trostlosigkeit und Hoffnung*, 2001; für ein breiteres Publikum: Ullrich, *Geschichte der Juden*, 2001.

²¹ Nitsche/Röcher, *Juden in Chemnitz*, 2002.

²² Käppner, Joachim: *Erstarrte Geschichte. Faschismus und Holocaust im Spiegel der Geschichtswissenschaft und Geschichtspromaganda der DDR* (= Forum Zeitgeschichte, Bd. 9), Hamburg 1999.

²³ Krauß, Matthias: *Völkermord statt Holocaust: Jude und Judenbild im Literaturunterricht der DDR*. Ein Nachlesebuch, Anderbeck 2007.

²⁴ Gerlof, Manuela: *Tonspuren. Erinnerungen an den Holocaust im Hörspiel der DDR (1945-1989)* (= Media and Cultural Memory/Medien und kulturelle Erinnerung, Bd. 12), Berlin 2010.

²⁵ Hartewig, *Zurückgekehrt*, 2000.

²⁶ Maser, Peter: *Kirchen und Religionsgemeinschaften in der DDR 1949-1989. Ein Rückblick auf vierzig Jahre in Daten, Fakten und Meinungen*, Konstanz 1992.

²⁷ Ostmeier, *Zwischen Schuld und Sühne*, 2002.

Shoah durch Christen – eine der wenigen weitergehenden regionalbezogenen Vertiefungen.²⁸

Der mit Abstand größte Teil der Forschungsarbeiten setzt sich mit dem Verhältnis der DDR-Führung zu Israel und dem verdeckten Antisemitismus in Form einer als Antizionismus getarnten Israelfeindlichkeit,²⁹ vor allem aber mit dem ‚stalinistischen Antisemitismus‘ der frühen 1950er Jahre und der Behandlung der Juden durch Partei und Staat auseinander. Seit den 1990er Jahren arbeitete zu diesen auf die Gesamtsituation in der DDR bezogenen Themenfeldern eine ganze Reihe von Autorinnen und Autoren,³⁰ unter anderem – mit einem speziellen Schwerpunkt auf Sachsen – Esther Ludwig und Nora Goldenbogen.³¹

Für diejenigen Studien, die auf eine DDR-weite Einschätzung abhoben, ist schon frühzeitig und mehrfach betont worden, dass sie wohl nicht ausschließlich vom Forschungsinteresse getrieben wurden, sondern vielmehr auf politisch grundierten Bedürfnissen nach Orientierung und Abgrenzung sowie auf unterschiedlich ausgeprägten Wünschen nach (De-)Legitimierung nach 1990, etwa der jüdischen Gemeinden in der DDR bzw. dem Staat selbst, beruhten.³² Die Sicht auf das Verhältnis von Staat, Partei und Staatssicherheit zu Juden und den jüdischen Gemeinden blieb dabei immer auch insofern einseitig geprägt, als sich die Autorinnen und Autoren weitgehend auf Quellen aus den (zum Teil nur zwischenzeitlich) geöffneten früheren DDR-Archiven stützten, aber weniger auf die Archive der jüdischen Gemeinden zurückgriffen oder zurückgreifen konnten.³³ Dass es auch anders gehen konnte, zeigt etwa die Arbeit von Karin Hartewig. Die zweite Einschränkung betrifft den Umstand, dass meist nur Gemeindeglieder befragt beziehungsweise erfasst werden konnten. Festzuhalten bleibt, dass in den verschiedenen Publikationen immer wieder Verweise auf jüdische Funktionsträger in Sachsen zu finden sind. Darüber hinaus widmeten sich all diese Arbeiten allerdings keinen besonderen ‚Sachsen-Phänomenen‘, es sei denn, sie streiften die Zusammenarbeit der ehemaligen Verbandspräsidenten Helmut Aris und Siegmund Rotstein mit den DDR-Behörden oder die inoffizielle Mitarbeit der Dresdner Aris

²⁸ Raddatz-Breidbach, Konsequenzen, 2010.

²⁹ Schatzker, Chaim: Juden, Judentum und Staat Israel in den Geschichtsbüchern der DDR, Bonn 1994; Timm, Angelika: Hammer, Zirkel und Davidstern. Das gestörte Verhältnis der DDR zu Zionismus und Staat Israel, Bonn 1997; Meining, Stefan: Kommunistische Judenpolitik. Die DDR, die Juden und Israel, Münster 2002.

³⁰ Keßler, Mario: Die SED und die Juden – zwischen Repression und Toleranz. Politische Entwicklungen bis 1967 (= Zeithistorische Studien, Bd. 6), Berlin 1995; Wolffsohn, Michael: Die Deutschland-Akte. Juden und Deutsche in Ost und West. Tatsachen und Legenden, München 1995; Illichmann, Jutta: Die DDR und die Juden. Die deutschlandpolitische Instrumentalisierung von Juden und Judentum durch die Partei- und Staatsführung der SBZ/DDR von 1945 bis 1990, Frankfurt am Main 1997; Mertens, Davidstern, 1997; Offenberg, Seid vorsichtig, 1998.

³¹ Speziell zu Sachsen Ludwig, Leipziger Jüdische Gemeinde, 1993; Goldenbogen, „Säuberungen“ und Antisemitismus, 1993.

³² Ausführlich dazu die fundierte Einschätzung zu Offenberg, Mertens, Timm, Wolffsohn und Keßler von Goschler, Constantin: Die DDR und die Juden – Neue Literatur und Perspektiven, online unter: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensio/buecher/1999/goco1299.htm>.

³³ Siehe hierfür u. a. die älteren, inzwischen sicher überarbeitungswürdigen Bestandsübersichten von Jersch-Wenzel/Rürup, Quellen zur Geschichte der Juden, Bd. 1, 1996; Jersch-Wenzel/Rürup, Quellen zur Geschichte der Juden, Bd. 4, 1999.

und Eschwege beim Ministerium für Staatssicherheit. Die meisten Forscher haben sich den Weg nach oder den systematischen Blick auf Sachsen jedoch gespart, sodass mögliche regionale Spezifika in der Literatur nicht zum Tragen kommen. Seltenheitswert hat etwa die Studie Goldenbogens zu Leon Löwenkopf, dem ersten Vorsitzenden der Dresdner Nachkriegsgemeinde, der dieses Amt bis zu seiner fluchtartigen Ausreise im Jahr 1953 innehatte. Jüdische Persönlichkeiten als Akteure beziehungsweise die Gemeinden rückten wie bei der Betrachtung der lokalen Konstellation zur Erinnerung an die Novemberpogrome in Dresden nur im Einzelfall ins Blickfeld, etwa in einer Längsschnittstudie von Thomas Fache für den gesamten Zeitraum des Bestehens der SBZ und DDR.³⁴

Constantin Goschlers Anregung, unter Anknüpfung an die entwickelte Forschung zum Verhältnis von evangelischer Kirche und Staat in der DDR das „komplizierte Verhältnis von Anpassung und Resistenz“³⁵ differenzierter auszuloten, wurde bislang nicht aufgegriffen. Einem weiteren Impuls Goschlers, sich dem Austausch von Juden in der DDR mit denen in anderen Staaten zuzuwenden,³⁶ folgte zumindest für Leipzig Hendrik Niether, der damit eine der wenigen wirklich neuen Perspektiven auf jüdisches Leben in Sachsen zwischen 1945 und 1989 geliefert hat.³⁷ Der Beitrag bestätigt, dass Leipzig neben Dresden den lokalen Untersuchungsschwerpunkt bildet. Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) mit zuletzt nur noch 12 Gemeindemitgliedern wurde – ganz sicher auch bedingt durch diese geringe Zahl – kaum Aufmerksamkeit gewidmet; gänzlich unberücksichtigt blieben die Orte Plauen, Zittau und Zwickau, wo sich nach dem Ende des Nationalsozialismus Gemeinden neu gründeten, allerdings mangels Mitgliedern nach wenigen Jahren wieder aufgelöst wurden.

Persönliche Erinnerungen

Ebenfalls erst nach 1990 erschienen persönliche Erinnerungen von Jüdinnen und Juden aus Sachsen, die im engeren Sinne nicht der Forschungsliteratur zuzuordnen sind, die aber großen Quellenwert besitzen. Zum Großteil beziehen sich diese autobiografischen Schriften zwar auf die Zeit des Nationalsozialismus. Insbesondere Johanna Krause geht aber auch ausführlich auf ihr Leben in Dresden nach 1945 ein.³⁸ Helmut Eschweges *Erinnerungen eines Dresdner Juden* (1991) beziehen sich in aller Ausführlichkeit – und mitunter auch Redundanz – zentral auf sein Leben als Jude in der DDR und seine Schwierigkeiten bei der persönlich vorangetriebenen Forschung zu jüdischer Geschichte. Am eindrücklichsten und aufschlussreichsten dürften Victor Klemperers, erst 1999 vollständig erschienenen, Beschreibungen der Nachkriegssituation sein – eine seismografische Alltagschronik, die viele

³⁴ Fache, DDR-Antifaschismus, 2008, bzw. ausführlicher und im Vergleich Fache, Alliiertes Luftkrieg und Novemberpogrom, 2007.

³⁵ Goschler, DDR und die Juden, 1999.

³⁶ Goschler, DDR und die Juden, 1999.

³⁷ Niether, Briefe, 2010. Niethers weiterführende Forschungen resultierten in der 2011 eingereichten Dissertationsschrift: Leipzig, Juden und die DDR. Kommunikationsräume jüdischen Lebens im Kalten Krieg.

³⁸ Krause, Zweimal verfolgt, 2004.

Widersprüche und Dilemmata dieser Zeit aufscheinen lässt und von den Zweifeln und Enttäuschungen des gewesenen Antizionisten und Antikommunisten berichtet, der sich dem Kommunismus, der SED und der DDR zuwendete und doch schon fast täglich Beispiele für die ‚LQI‘, die ‚Sprache des Vierten Reiches‘, sammeln konnte.³⁹ Im Gegensatz zu anderen Selbstzeugnissen dieser Zeit waren die beiden letztgenannten Schriften bereits Gegenstand wissenschaftlicher Analysen.⁴⁰ Unbenommen des Werts der Aufzeichnungen hätte eine weiterführende Auseinandersetzung mit Klemperers Werk zweifellos die herausgehobene öffentliche Stellung Klemperers – seine Alleinstellung als quasi *der* Dresdner Jude – zu reflektieren, da diese den Blick sowohl auf dessen eigenen Wandel im Selbstverständnis als auch auf andere Jüdinnen und Juden in Dresden verstellt.

In Bezug auf die späte DDR wurden für wissenschaftliche Zwecke fast nur und immer wieder die gleichen Ostberliner Juden (Salomea Genin, Barbara Honigmann, Irene Runge, Peter Kirchner usw.) befragt – lediglich die schon genannte Robin Ostow führte 1996 auch mit der 1923 in Leipzig geborenen Helga Ehlert und mit den in Dresden lebenden, nach 1945 geborenen Gemeindegliedern Sonja Schmidt und Herbert Lappe Gespräche. Letzterer und vor allem Nora Goldenbogen kamen im Hinblick auf jüdisches Leben vor 1989 auch in einem weiteren Band mit zum Teil ausführlichen Reflexionen zu Wort, die eine wichtige regionale Erweiterung zur Berliner Szenerie darstellen.⁴¹

Orte: Friedhöfe, Synagogen, Architektur

Ein erstes Standardwerk zum Status quo der jüdischen Friedhöfe in Ostdeutschland erschien 1994.⁴² Infolge wachsender Aufmerksamkeit und Förderung erschienen weitere Einzeldarstellungen zu den Friedhöfen in einer ganzen Reihe von sächsischen Städten, zum Teil auch nach Teilinstandsetzungen und Grabstein-erfassungen, die von ABM-Kräften, Ehrenamtlichen und Studierenden geleistet wurden. Erwähnt seien stellvertretend nur die frühen Arbeiten zu Dresden⁴³ sowie – als Beispiele für kleinere Orte – zu Bautzen⁴⁴ und Görlitz⁴⁵. Insgesamt gesehen erfassen neuere, lokalgeschichtlich orientierte Publikationen immer die jeweilige Situation der Friedhöfe und Baudenkmäler mit Bezug zu jüdischer Geschichte.⁴⁶

Im Zuge der jüdischen Zuwanderung und des starken Anwachsens auch der jüdischen Bevölkerung Sachsens stellte sich Mitte der 1990er Jahre erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg wieder die Frage nach der Errichtung neuer Synagogen. Die Medienaufmerksamkeit im Zusammenhang mit dem Synagogenneubau in Dresden, dem ersten in den neuen Bundesländern, war außerordentlich groß. Auch alle

³⁹ Klemperer, *Zwischen allen Stühlen*, 1999.

⁴⁰ Heinze, *Identität und Geschichte*, 2009, bzw. Aschheim, *Genosse Klemperer*, 2002.

⁴¹ Goldenbogen, *Juden in der DDR*, 1996.

⁴² Brocke/Ruthenberg/Schulenburg, *Stein und Name*, 1994.

⁴³ Goldenbogen, *Der alte Dresdner Jüdische Friedhof*, 1994.

⁴⁴ Jungrichter, *Bautzener Grabmale*, 1995.

⁴⁵ Bloß, *Geschichte und Gegenwart*, 1999.

⁴⁶ Hier nur Düsing, *Stolpersteine in Freiberg*, 2011.

wichtigen Architekturzeitschriften sowie die Ausstellung *Jüdische Identität in der zeitgenössischen Architektur*⁴⁷ wendeten sich dem Dresdner Bau ausführlich zu.⁴⁸ Die online verfügbare Datenbank des Fachbereichs Architektur der Technischen Universität Darmstadt zielt vorrangig auf die virtuelle Rekonstruktion historischer Synagogen ab.⁴⁹ Zum Dresdner Neubau gibt die Aufstellung folgerichtig nur schmale Hinweise. Der aufwendige Band, der die Weihe des zweiten sächsischen Synagogenneubaus 2002 in Chemnitz begleitet, thematisiert neben der Geschichte des Baus auch die jüngere Vergangenheit der dortigen Gemeinde.

Jüdische Zuwanderung und Gemeindegegenwart

Die Arbeiten zur Zuwanderung seit 1989 weisen kaum oder keine spezifischen Bezüge zu Ostdeutschland respektive zur Situation in Sachsen auf.⁵⁰ Auch Titel wie *Zuwanderung und Integration in den neuen Bundesländern*⁵¹ oder eine in Chemnitz entstandene Dissertation⁵² gehen nicht auf mögliche Besonderheiten ein. Ein Working Paper des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zum Forschungsstand von 2005, das rund 30 Studien zum Thema jüdische Zuwanderung erfasste, führte ebenfalls keine weiteren Arbeiten für Sachsen auf.⁵³ Lokal wurde und wird wissenschaftlich nahezu ausschließlich zu Leipzig gearbeitet, so im Fall einer Ende der 1990er Jahre verfassten Diplomarbeit⁵⁴ und in einer aktuellen Studie von Melanie Eulitz, die im Rahmen der Betrachtung einer Einzelbiografie den spezifischen Bedingungen jüdischer Religiosität nachgeht.⁵⁵ Für Dresden liegt immerhin noch eine Magisterarbeit vor, in der die jüdische vorschulische Erziehung am Beispiel eines Kindergartens untersucht wird.⁵⁶ Die 2008 gezeigte Ausstellung *Brüder und Fremde* vereinte in Videoaufnahmen 17 Perspektiven von Mitgliedern der Dresdner Gemeinde. Leider erschien zu der Ausstellung kein begleitender Katalog.⁵⁷

⁴⁷ Siehe auch den Katalog Sachs, Angeli/Voolen, Edward van (Hg.): *Jewish Identity in Contemporary Architecture*, München, Berlin, London, New York 2004.

⁴⁸ Hier nur Birne, *Synagoge in Dresden*, 2001.

⁴⁹ Siehe <http://www.synagogen.info>. Zu Görlitz siehe auch Haase, *Synagoge von Görlitz*, 2004.

⁵⁰ Etwa Schoeps, Julius H./Jasper, Willi/Vogt, Bernhard (Hg.): *Russische Juden in Deutschland. Integration und Selbstbehauptung in einem fremden Land*, Weinheim 1996; Hess, Rainer/Kranz, Jarden: *Jüdische Existenz in Deutschland heute: Probleme des Wandels der jüdischen Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland infolge der Zuwanderung russischer Juden nach 1989*, Berlin 2000.

⁵¹ Weiss, Karin/Kindelberger, Hala (Hg.): *Zuwanderung und Integration in den neuen Bundesländern*, Freiburg 2007.

⁵² Stromberg, Claudia: *Akkulturation russischer Juden in Deutschland und Israel. Wertekongruenz und Wohlbefinden*, Lengerich 2001.

⁵³ Siehe Haug, Sonja (unter Mitarbeit von Peter Schimany): *Jüdische Zuwanderer in Deutschland. Ein Überblick über den Stand der Forschung* (= Working Papers Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 3), Nürnberg 2005, online unter: http://www.bamf.de/ShareDocs/Anlagen/DE/Publikationen/WorkingPapers/wp03-juedisches-zuwanderer.pdf?__blob=publicationFile.

⁵⁴ Petschauer, *Migrationserwartungen*, 1998, bzw. Petschauer, *Zufluchtsort*, 1999.

⁵⁵ Eulitz, *(Un-)orthodoxe Biographie*, 2012.

⁵⁶ Damm, *Jüdische vorschulische Erziehung*, 2007.

⁵⁷ Eine kurze Skizze des Vorhabens durch die Projektleiterin siehe Anusiewicz, Sandra: *17 × anders*, 2007.

Die Zuwanderung ist implizit oder explizit jedoch Thema in allen neueren Publikationen zu Gemeinden und ihren Synagogenneubauten. Fragen, die die Integration der Zuwanderer, soziale und religiöse Angebote sowie die Berufseingliederung, aber auch Probleme der nichthalachischen Juden beziehungsweise des Umgangs mit ihnen sowie das Aufeinanderprallen liberaler/säkularer und orthodoxer Traditionen betreffen, werden allenfalls gestreift. Eine von anderen Bundesländern wesentlich abweichende, spezifisch sächsische Situation lässt sich weder im Hinblick auf das gegenwärtige jüdische Leben noch auf die Forschung erkennen, die dieses begleitet.

Einige weitere Forschungsgegenstände, die an sich nicht im engeren Sinne das Thema ‚Juden in Sachsen‘ betreffen, dieses aber tangieren, seien im Folgenden ebenfalls genannt:

NS-Strafverfolgung, Antisemitismus und Gedenkkultur

Einen eigenen Bereich bildet die Erforschung der Strafverfolgung von NS-Verbrechern aus dem sächsischen Raum. Beispielsweise wurde in einem 1997 von Wolfgang Kraushaar herausgegebenen Band die Karriere des Johannes Clemens „Vom Dresdner Gestapo-Schläger zum Doppelagenten des KGB im BND“ analysiert. Untersucht wurde ferner auch der Umgang mit NS-Verbrechen in der DDR am Beispiel des Prozesses gegen Henry Schmidts.⁵⁸ Im Rahmen dieser Untersuchung – und ebenso in einem späteren Werk⁵⁹ – geht die Autorin Beate Meyer am Rande auch auf die 1946 einsetzende Strafverfolgung von Ernst Neumark ein, der 1943 zum letzten Dresdner ‚Vertrauensmann‘ der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland ernannt wurde, damit Kontaktperson der Gestapo war und dafür angeklagt wurde.

Ein weiterer Forschungsbereich beschäftigt sich mit dem Antisemitismus nach 1990 in Sachsen. Stellvertretend für die zahlreichen Publikationen zu diesen Themen sei hier nur auf die Diplomarbeit von Benjamin Merkel verwiesen, der antisemitischen Tendenzen bei Fans des Fußballvereins Dynamo Dresden nachgeht.⁶⁰

Schließlich beschäftigt sich eine Reihe von Arbeiten mit der jüdischen Gedenkkultur. Neben der Dokumentation neuer Gedenkort wie der Gedenkstätte für die verfolgten Leipziger Juden⁶¹ werden in diesem Zusammenhang oftmals auch – in zumeist knappen Beiträgen – neue Wege in der Erinnerung ausgelotet.⁶² Dabei handelt es sich aber weniger um Analysen als vielmehr um Denkanstöße. Einordnende Betrachtungen zur Entwicklung der öffentlichen Erinnerung an historische Ereignisse, die Juden betreffen beziehungsweise sie gar als Akteure

⁵⁸ Meyer, Eichmann von Dresden, 2006.

⁵⁹ Meyer, Beate: Tödliche Gratwanderung. Die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland zwischen Hoffnung, Zwang, Selbstbehauptung und Verstrickung (1939–1945), Göttingen 2011.

⁶⁰ Merkel, Rassismus und Antisemitismus, 2009.

⁶¹ Stadt Leipzig, Gedenkstätte, 2002.

⁶² Zum Beispiel Körner, Zurück aus dem Vergessen, 2011.

ausweisen, liegen bisher nicht vor. Hinweise hierzu lassen sich allenfalls in der Literatur zu anderen Themen finden.⁶³

Enteignung und Restitution

Ausstellungen und Tagungen, die vor allem in der Mitte der 2000er Jahre im Zuge der wiederaufflammenden Debatte um die Herkunft und Rückgabe von Raubkunst stattfanden, zogen etliche Publikationen nach sich. Dazu zählen etwa Analysen zum Umgang der DDR mit ‚arisierem‘ Vermögen und zur aktuellen Rückerstattungspraxis.⁶⁴ Darüber hinaus erfasst vor allem die Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste in Magdeburg mit ihren Publikationen auch konkret den sächsischen Raum und die verschiedensten betroffenen Institutionen – etwa mit Beiträgen über die Rückgabe jüdischer Kunstwerke durch die Sammlungen in Görlitz.⁶⁵ Auch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurden in Bezug auf die Enteignungspraxis von Kunstwerken aus jüdischen Sammlungen und ihre Restitution beziehungsweise die jeweiligen rechtlichen Grundlagen mehrfach Forschungsthema.⁶⁶ Die Diskussion widmet sich aber auch geraubten Büchern in den Dresdner Bibliotheken und der Frage ihrer Rückübertragung.⁶⁷ Ein Sammelband umreißt Leipziger Spezifika wie die Suche nach Kunstwerken im Museum für Angewandte Kunst, die Teilhabe von Museen und privatem Kunsthandel an der Enteignung sowie die Frage der Provenienz und Restitution von Kunstobjekten der Stadt.⁶⁸

Fazit und Ausblick

Die zeitliche Zäsur bei der Erforschung jüdischer Geschichte und Gegenwart in Sachsen nach 1945 ist eindeutig mit dem politischen Umbruch 1989/90 anzusetzen. In der DDR-Zeit gab es keine entsprechende wissenschaftspolitische Schwerpunktsetzung. Jenseits staatlicher Strukturen interessierten sich nur wenige für jüdisches Leben. Die Zahl derjenigen, die sich der näheren Vergangenheit oder gar der Gegenwart zuwendeten, blieb äußerst gering, selbst wenn man das bescheidene Interesse im Ausland dazurechnet. Nur wenige vermochten es, sich vom Fokus Nationalsozialismus zu lösen. Juden selbst, dazu einige Christen und Hobbyhistoriker sowie die zuständigen Stellen im Kirchenstaatssekretariat und in der

⁶³ Äußerst knapp zur Position der Dresdner jüdischen Gemeinde in der Diskussion um die jüngere Erinnerung an die Luftangriffe auf Dresden 1945 etwa Fache, Thomas: *Gegenwartsbewältigungen. Dresden und das Gedenken an die alliierten Luftangriffe vor und nach 1989*, in: Arnold, Jörg/Stüß, Dietmar/Thießen, Malte (Hg.): *Luftkrieg. Erinnerungen in Deutschland und Europa*, Göttingen 2009, S. 221-238. Thomas Fache verfolgt diesen Strang derzeit in einer Studie, deren Veröffentlichung Ende 2012/Anfang 2013 zu erwarten ist.

⁶⁴ Spannuth, Jan Philipp: *Rückerstattung Ost. Der Umgang der DDR mit dem ‚arisierten‘ und enteigneten Eigentum der Juden und die Gestaltung der Rückerstattung im wiedervereinigten Deutschland*, Essen 2007.

⁶⁵ Klammt/Winzeler, *Erwerb und Rückgabe*, 2001.

⁶⁶ Hier nur Rudolph, *Entziehung von Kunstwerken*, 2006.

⁶⁷ Aurich, *Rückgaben*, 2006.

⁶⁸ Gibas, *‚Arisierung‘ in Leipzig*, 2007.

Staatssicherheit dürften somit die intimsten Kenner jüdischen Lebens nach 1945 gewesen sein.

Festzuhalten bleibt, dass sich um 1988 und – vor allem wohl in Leipzig – im Umfeld der noch etwas früher einsetzenden christlich-jüdischen Kontakte die personellen Zusammenhänge herauszubilden begannen, die sich dann unter den neuen politischen Rahmenbedingungen nach 1990 in eigenständigen und profilierten Vereinen institutionalisieren konnten. Die hier Organisierten – angesichts ihrer geringen Zahl ließen sich die Aktiven leicht benennen – sorgten für eine wahre Flut an Publikationen, die natürlich häufig Bezug auf die Judenverfolgung zwischen 1933 und 1945 nahmen. Die große Zeit dieser nichtprofessionellen Forschung, die mitunter in den Genuss von Projektförderung kam, waren die 1990er Jahre; ihr Fokus blieb streng lokal, die jüngere Vergangenheit und Gegenwart spielt(e) hier eine untergeordnete Rolle.

Auch die professionelle beziehungsweise akademisch angebundene Forschung hat das jüdische Leben in und um die Gemeinden in Dresden, Leipzig und Chemnitz erst spät entdeckt, hier wie da spielten die Rahmenbedingungen und die Zugänglichkeit zu Archiven eine entscheidende Rolle. In diesem Kontext entstanden allerdings nur sehr wenige Arbeiten, deren ‚Schwerpunkte‘ schnell benannt sind: biographische Arbeiten jeweils mit DDR-Bezug, das christlich-jüdische Verhältnis in der DDR und Einblicke in die 1980er Jahre sowie der Antisemitismus in den frühen 1950er Jahren. Die Studien befassten sich dabei vornehmlich mit Leipzig – diese Tendenz kennzeichnet auch die zaghaften Versuche, sich der jüdischen Gegenwart nach 1990 zuzuwenden. Alle Studien, die vorliegen, können im gewissen Sinne als Einzelarbeiten angesehen werden: Es gibt in und außerhalb von Sachsen nach wie vor keine akademischen Strukturen, die sich systematisch und umfassend der regionalen jüdischen Geschichte und Gegenwart zuwenden. Ein ‚Jüdisches Museum‘, das anderenorts oft ein geeignetes Umfeld für ein langfristiges, gebündeltes und sichtbares Vorgehen bietet, existiert in Sachsen nicht.

Was wäre künftig spannend? Was ist möglich? Oder auch anders gefragt: Was wäre eigentlich nötig? Ganz sicher bedarf es aufgearbeiteter, mit einem Orientierungssystem versehener und somit einfach zugänglicher Archive der jüdischen Gemeinden, vor allem in Dresden⁶⁹ und Chemnitz⁷⁰. Dies kann kein Vorwurf an die Gemeinden selbst sein – deren gegenwärtige Belastungen sind bekannt. Dass sich Wege finden lassen, zeigt Leipzig, wo die Situation seit den 1990er Jahren deutlich günstiger ist und zuletzt sogar Überlegungen in Richtung einer Digitalisierung des Archivbestands angestellt worden sind.⁷¹

⁶⁹ Die Gemeinde in Dresden strebt aktuell an, die Archivmaterialien systematisch zu sichten und zu ordnen. Die Autorin und die Redaktion von MEDAON danken Nora Goldenbogen für die Auskunft.

⁷⁰ Das weder zugängliche noch erschlossene Nachkriegsarchiv der Gemeinde in Chemnitz verfügt vor allem über Korrespondenzen mit Behörden und früheren Gemeindegliedern. Die Bestände, über die vor 1945 verfügt wurde, sind verschollen. Die Autorin und die Redaktion von MEDAON danken Jürgen Nitsche für die Auskunft.

⁷¹ Anfragen sind individuell mit dem Sekretariat der Israelitischen Religionsgemeinde Leipzig abzustimmen. Die überlieferten Akten sind archivarisch verzeichnet und in Archivmappen eingelegt. Der Orientierung dient eine handgeschriebene Findkarte, die einen Aktentitel, die Angabe zum Zeitrahmen und teilweise Angaben zu den Inhalten enthält. Die Autorin und die Redaktion von MEDAON danken Steffen Held für die Auskunft.

Eine Verbesserung der Zugänglichkeit dieser Archive würde bedeuten, dass man – vor allem für Untersuchungen zum Zeitraum bis 1990 – weit weniger als bisher auf die altbekannten Quellen von Staat und Partei(en) angewiesen ist. Zudem ließen sich jüdische Perspektiven in ihrer Genese und Vielfalt – auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen lokalen Entwicklungen – besser herausarbeiten. Stärker in den Blick geraten würden dabei womöglich auch die Personen, die neben und hinter den eher bekannten Namen wirkten und dabei weniger für den Kontakt zu Partei und Staat als vielmehr für das Gemeindeleben maßgeblich waren. Konsequenter umgesetzt könnten so vielfältige Erkenntnisse zum bisher wenig beachteten Zeitraum von 1953 bis Anfang der 1980er Jahre gewonnen werden. Unter Umständen würden sich überdies Einblicke darauf eröffnen, ob und wie eigentlich innerhalb der Gemeinden und in ihrem näheren Umfeld über die drastisch sinkenden Mitgliederzahlen debattiert wurde. Ganz sicher ließe sich unter Nutzung vorliegender Briefwechsel dann auch über Leipzig hinaus dem Verhältnis von Juden in der DDR zu jenen in anderen Staaten nachgehen. Auch Fragen des religiösen Selbstverständnisses beziehungsweise des Identitätswandels in einem sozialistischen Staat sowie das ‚tatsächliche‘ Verhältnis von Juden in der DDR zu Israel könnten spannende Themen sein, die bislang mangels Zugang nicht bearbeitet werden konnten. Auch für anders gelagerte Fragestellungen würde man sich vergleichende Studien mit Gemeinden vergleichbarer Größe in der (alten) Bundesrepublik wünschen. Ein Blick nach Österreich könnte zudem vielversprechend für das erste Nachkriegsjahrzehnt sein, war doch auch dort die Sowjetunion bis 1954 in einer eigenen Zone beziehungsweise in eigenen Sektoren präsent.

Mangels systematischer Betrachtungen noch weitgehend unerforscht ist einerseits die konkrete Situation der sächsischen jüdischen Gemeinden in der Zeit des politischen Umbruchs 1989/90. Vorliegende Zeugnisse und Einschätzungen (Lappe und Goldenbogen, Dresden) deuten an, dass sich Orientierungsprozesse in politischer Hinsicht, aber auch mit Blick auf die Akteure, mithin auf die Juden in einem sich wandelnden gesellschaftlichen Umfeld betrachten ließen. Unmittelbar damit wäre die Frage nach der strukturellen Position der Gemeinde in Dresden als vormaligem Sitz des *Verbandes der jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik* verknüpft.

Andererseits sollte die Entwicklung – besser: die Wiederbelebung – der Gemeinden nach dem sprunghaften Ansteigen ihrer Mitgliederzahlen durch die einsetzende Migration aus Osteuropa stärker in den Blick genommen werden. Dadurch würde sich eine Vielzahl möglicher Fragen ergeben. Vielleicht ließe sich in entsprechenden vergleichenden Studien ein regionales Spezifikum gewinnbringend nutzen: Sowohl die ‚alten‘ als auch die ‚neuen‘ Gemeindemitglieder, die in den 1990er Jahren aufeinandertrafen, brachten die Erfahrung des Staatssozialismus mit; ein Aspekt, durch den sich die Situation in den neuen von der in den alten Bundesländern abhebt.

Wie dargelegt, konzentriert sich ein Großteil der nichtakademischen Forschung auf ‚jüdische‘ Orte, wobei der herausragende Wert dieser Arbeiten in Zustandsbeschreibung und deren Sicherung liegt. Ergänzend dazu heben Beiträge rund um

Synagogenneubauten vor allem auf architekturgeschichtliche Aspekte ab. Weniger Aufmerksamkeit gewidmet wurde bislang dem – wenn man so sagen will – gesellschaftlichen Ort von jüdischen Orten wie Friedhöfen oder Sakralbauten in unterschiedlichen historischen Kontexten, die auch eine Bestimmung der Bedürfnisse eines nichtjüdischen Umfeldes notwendig machen würde: Für wen werden Friedhöfen wann wichtig? Was heißt es, wenn jüdische Orte wie die Neue Synagoge in Dresden zur gewünschten Kulisse öffentlicher Bekenntnisse für eine demokratische Gesellschaft werden?⁷²

Und abschließend: Jüdisches Leben wird in den vorliegenden Studien als das der Gemeindemitglieder begriffen, erschöpft sich aber sowohl vor als auch nach 1989/90 längst nicht in diesem. Auch für Sachsen ließe sich zum Beispiel prüfen, wie sich jüdische Identitätsvergewisserung außerhalb und/oder in Bezug zur Gemeinde schon vor dem Ende der DDR vollzog. Neben den bisher rezipierten Autobiografien müssten hierfür weitere Ego-Dokumente als wichtige Quellengruppe erschlossen werden.

Die Frage bleibt, wer diese Forschungen durchführen sollte, denn schließlich ist kein kontinuierlich wirkendes Umfeld erkennbar, allenfalls zeichnen sich durch kleinere Einzelstudien punktuelle Erkenntniserweiterungen ab. Im akademischen Rahmen deuten sich zumindest aktuell keine größeren Veränderungen an. Im nichtprofessionell arbeitenden Milieu scheint der große Schwung, der mit dem politischen Umbruch einsetzte, längst abgeebbt, und bisher bleibt unklar, wer konkret vor Ort mit welchen Fragestellungen und unter welchen Arbeitsbedingungen in die Fußstapfen der Wegbereiter der 1990er Jahre treten soll. Ungünstig verbinden sich hier ein mangelnder Generationswechsel, strukturelle Herausforderungen durch geringe finanzielle Unterstützung und ‚normale‘ inhaltliche Grenzen einer meist hobbymäßigen, lokal orientierten Forschung.

Zitiervorschlag Judith Kessler: *Juden in Sachsen seit 1945: Fast unsichtbar und kaum erforscht*, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 6. Jg., 2012, Nr. 10, S. 1-36, online unter http://medaon.de/pdf/MEDAON_10_Kessler.pdf [dd.mm.yyyy].

Zur Autorin Judith Kessler ist Sozialwissenschaftlerin und leitende Redakteurin des Magazins *jüdisches berlin*; Studien und Publikationen zur jüdischen Gegenwartskultur und sowjetisch-jüdischen Migration.

⁷² So ein Hinweis von Fache, *Gegenwartsbewältigungen*, 2009, S. 237.

Forschungsbericht ‚Juden in Sachsen‘. Bibliografie zum Untersuchungszeitraum ab 1945

(Stand 30.03.2012)

Bearbeitet von Daniel Ristau. Mit freundlicher Unterstützung der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und der Anne-Frank-Shoah-Bibliothek, Deutsche Nationalbibliothek, sowie Gunda Ulbricht, Hendrik Niether und Thomas Fache.

- [o. A.]: Abschied von Helmut Aris. Nachrufe, in: Nachrichtenblatt des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR, Dresden (1988), März, S. 3-8.
- [o. A.]: Wechselvoll-schwere Schicksale. Jüdische Gemeinden in der DDR. Die Israelitische Religionsgemeinde Leipzig, in: Union (Dresden) 43, 174 (25.07.1988), S. 5.
- [o. A.]: Zur Erinnerung – Zur Mahnung: Gedenkstein für 14000 ermordete jüdische Bürger in Leipzig enthüllt, in: Nachrichtenblatt der Jüdischen Gemeinde von Groß-Berlin (1966), Dezember, S. 15-18.
- [o. A.]: Zur Geschichte der Juden in Leipzig, in: Nachrichtenblatt der Jüdischen Gemeinde von Groß-Berlin und des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik (1968), September, S. 6-8; Dezember, S. 3-5; (1969), März, S. 9-12; Juni, S. 5-8; September, S. 6-11; Dezember, S. 3-5; (1970), März, S. 3-5.
- [Stadt Chemnitz - Der Oberbürgermeister] (Hg.)/Rom, Anne (Red.): ERWA, erzgebirgisches Warenhaus, 1945-1949, Chemnitz: Süddruck Neumann 2005.
- [Stadt Chemnitz] (Hg.): Neue Synagoge Chemnitz, Chemnitz: [Stadt Chemnitz] [ca. 1999].
- [Stadtbibliothek Chemnitz] (Hg.): Die neue Synagoge Chemnitz. Auswahlverzeichnis anlässlich der Eröffnung 2002, Chemnitz: [Stadtbibliothek Chemnitz] 2002.
- Adam, Hubertus: Wandel Hoefler Lorch + Hirsch: Synagoge Dresden, 2001, in: Archithese 31 (2001), 6, S. 66-72.
- Altmann, Susanne: Lichter Bau des Glaubens, in: Art (2002), 8, S. 114.

Ambros, Peter/Kühn, Reinhard: Juden in medizinischen Berufen, in: Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002, S. 104-115.

Anusiewicz, Sandra: 17 x anders - Zeitzeugen aus der Jüdischen Gemeinde Dresden, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 1 (2007), 1, S. 1 f., online unter: <http://medaon.de/pdf/M-Anusiewicz-1-2007.pdf> [10.08.2011].

Aring, Paul Gerhard: Christen und Juden heute - und die „Judenmission“? Geschichte und Theologie protestantischer Judenmission in Deutschland, dargestellt und untersucht am Beispiel des Protestantismus im mittleren Deutschland, Frankfurt am Main: Haag und Herchen 1987. [2. Aufl. 1989]

Arndt, Siegfried Theodor/Eschwege, Helmut/Honigmann, Peter/Mertens, Lothar: Juden in der DDR – Geschichte – Probleme – Perspektiven. Arbeitsmaterialien zur Geistesgeschichte, Köln: Burg Verlag 1988.

Arndt, Timotheus: Evangelische Theologie in Leipzig und das Thema Judentum nach der Shoa. Ein Zwischenbericht, in: Leqach: Mitteilungen und Beiträge 3 (2002), S. 75-81.

Aschheim, Steven: »Genosse Klemperer« - Kommunismus, Liberalismus und Judesein in der DDR, 1945-1959, in: Zuckermann, Moshe (Hg.): Zwischen Politik und Kultur - Juden in der DDR, Göttingen: Wallstein Verlag 2002, S. 184-209.

Aurich, Frank: Rückgaben jüdischen Eigentums aus der Sächsischen Landesbibliothek. Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, in: Dehnel, Regine (Hg.): Jüdischer Buchbesitz als Raubgut. Zweites Hannoversches Symposium (= Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie/Sonderhefte, Bd. 88), Frankfurt am Main: Klostermann 2006, S. 357-360.

Backhaus, Thomas: Die Neue Synagoge zu Görlitz, in: Denkmalpflege in Görlitz: Eine Schriftenreihe 5 (1996), S. 21-25; 6 (1997), S.30-33; 7 (1998), S. 4-8; 8 (1999), S. 43-49.

Baier, Roland: Vom Leben jüdischer Menschen in Bautzen, in: Zwischen Wesenitz und Löbauer Wasser: Heimatblätter im Landkreis Bautzen 3 (1998), S. 53-62.

- Bauer, Markus: Die Vertreibung der Görlitzer Juden 1933 bis 1945. Das Schicksal jüdischer Bürger bleibt eine Forschungsaufgabe, in: Pietsch, Martina (Hg.): Heimat und Fremde. Migration und Stadtentwicklung in Görlitz und Zgorzelec seit 1933, Görlitz: Schlesisches Museum 2010, S. 25-30.
- Bertetzko, Dieter: Zelt. Block. Tempel. Die grandiose neue Synagoge in Dresden, in: Centrum: Jahrbuch Architektur und Stadt (2001/2002) [erschieden 2001], S. 150-153.
- Bertz, Inka/Bopp, Verena/Dorrmann, Michael (Hg.): Raub und Restitution. Kulturgut aus jüdischem Besitz von 1933 bis heute, Göttingen: Wallstein 2008.
- Birne, Torsten: Synagoge in Dresden. Wandel, Hoefler, Lorch + Hirsch, in: Baumeister: Zeitschrift für Architektur 98 (2001), 12, S. 66-73.
- Bloß, Bernd: Geschichte und Gegenwart des Görlitzer jüdischen Friedhofs, in: Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden (Hg.): Tagung zu Geschichte der Juden in der Östlichen Oberlausitz am 10. Oktober 1999 in Görlitz, Dresden: Friedrich-Ebert-Stiftung 1999, 10 Bl.
- Bode, Peter M.: Aus dem Lot geraten. Architektur – die neue Synagoge in Dresden verstößt reizvoll gegen das Gebot des rechten Winkels, in: Art (2002), 2, S. 117.
- Boeckl, Matthias: Synagoge in Dresden, Deutschland. Wandel, Hoefler, Lorch, Hirsch. Sprechende Steine, in: Architektur.aktuell: The Art of Building (2001), 11, S. 70-81.
- Bondy, Dan, Brocke/Michael, Müller, Christian E.: Ein "Haus der Ewigkeit" und die Welt seiner Inschriften. Der Jüdische Friedhof Chemnitz dokumentiert und erforscht, in: Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002, S. 192-207.
- Brachmann-Teubner, Elisabeth: Sources for the History of the Jews from Eighteenth Century to Twentieth Century in the Archives of the Former DDR, in: Leo Baeck Institute Yearbook 38 (1993), S. 391-408.
- Braun, Eckhard: Recht und Moral. Restitution von Kunstobjekten der Stadt Leipzig am Beispiel der Sammlung von Henri Hinrichsen, in: Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte, Kommunikation, Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag 2007, S. 289-305.

Braun, Eckhard: Rückgabeverfahren des Museums der bildenden Künste Leipzig, ,
in: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Magdeburg (Hg.)/Häder, Ulf
(Bearb.): Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland
zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz
(= Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 1),
Magdeburg: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 2001, S. 202-231.

Brenner, Henny: Das Lied ist aus. Ein jüdisches Schicksal in Dresden, Zürich,
München: Pendo 2001. [2. Ausg. 2005]

Briel, Cornelia: Die Bücher der Warenhausunternehmer Georg und Martin Tietz und
die Leipziger Stadtbibliothek. Zur Verstrickung von kulturellen Einrichtungen in
die NS-staatliche Verwertung jüdischen Eigentums, in: Gibas, Monika (Hg.):
„Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der
Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte, Kommunikation,
Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag 2007, S. 162-194.

Brocke, Michael/Ruthenberg, Eckehart/Schulenburg, Kai Uwe: Stein und Name. Die
jüdischen Friedhöfe in Ostdeutschland (neue Bundesländer/DDR und Berlin)
(= Veröffentlichungen aus dem Institut Kirche und Judentum, Bd. 22), Berlin:
Institut Kirche und Judentum 1994.

Burgauer, Erica: Jüdisches Leben in Deutschland (BRD und DDR) 1945-1990,
Zürich: ADAG Druckerei 1992.

Burgauer, Erica: Zwischen Erinnerung und Verdrängung. Juden nach 1945 in
Deutschland (= Rowohlts Enzyklopädie, Bd. 532), Hamburg: Reinbek 1993.

Burghardt, Dirk/Geißdorf, Michael: Die rechtlichen Grundlagen der Restitution.
Kunstwerke aus jüdischem Besitz und die Rückgabepaxis in den Staatlichen
Kunstsammlungen Dresden, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen
Dresden 33 (2006/07) [erschienen 2009], S. 115-125.

Camphausen, Ute/Patzig, Eberhard: Recherchen nach NS-verfolgungsbedingt
entzogenem Kunstgut im Grassi-Museum für Angewandte Kunst, Leipzig, in:
Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange
verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte,
Kommunikation, Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag
2007, S. 262-274.

Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. (Hg.): Der Jüdische Friedhof Görlitz,
Cottbus: Regia 2005.

Christl, Andreas: Juden in Meißen. Die Meißner Juden im Mittelalter, die Meißner Juden im 19./20. Jahrhundert, Nossen: Wagner 2000.

Christl, Andreas: Steine mit hebräischen Inschriften aus Meißen, in: Denkmalpflege in Sachsen: Mitteilungen des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen (1996), S. 53-57.

Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands, Chemnitz – AS Freiberg/ HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V./Stadtarchiv Dresden: Dresdens jüdische Künstler. Ausstellung Projekt Shalom, Dresden: ddp goldenbogen 2005.

Coburger, Antje: Die alte Synagoge in Görlitz, in: Denkmalpflege in Görlitz: Eine Schriftenreihe 12 (2003), S. 27-32.

Crutsen, Christine/Pasing, Theo (Hg.): Ludwig, ich lebe! Het tweede leven van Ilse Frankenthal-Hinrichsen 1904/1945-1987, Brunssum: Stichting Ilse Frankenthal 1998.

Damm, Kristina: Jüdische vorschulische Erziehung in Deutschland mit dem Beispiel des neuen Jüdischen Kindergartens in Dresden, Dresden: Magisterarbeit, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft 2007.

Dehnel, Regine (Hg.): Jüdischer Buchbesitz als Raubgut. Zweites Hannoversches Symposium (= Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie/Sonderhefte, Bd. 88), Frankfurt am Main: Klostermann 2006.

Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Chemnitz heute Karl-Marx-Stadt. Aufstieg und Untergang einer jüdischen Gemeinde in Sachsen, Frankfurt am Main: Selbstverlag 1970.

Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Dresden. Von den ersten Juden bis zur Blüte der Gemeinde und deren Ausrottung, Darmstadt: Agora 1973.

Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Leipzig. [Aufstieg, Vernichtung, und Neuanfang], Chemnitz, Leipzig: Verlag Heimatland Sachsen 1993.

Diamant, Adolf: Denkschrift zur Einweihung der Neuen Synagoge und des Gemeindehauses zu Dresden am 9. November 2001, Frankfurt am Main: CPS Print Service 2003.

- Diamant, Adolf: Denkschrift zur Einweihung der Neuen Synagoge und des Gemeindehauses zu Chemnitz am 24. Mai 2002, Frankfurt am Main: CPS Print Service 2003.
- Diamant, Adolf: Juden in Annaberg im Erzgebirge. Zur Geschichte einer untergegangenen jüdischen Gemeinde. Unter besonderer Berücksichtigung der nationalsozialistischen Diktatur 1933-1945, Chemnitz: Verlag Heimatland Sachsen 1995.
- Diamant, Adolf: Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme, Frankfurt am Main: Adolf Diamant 1982.
- Diamant, Adolf: Materialien zur Geschichte der Juden in der Deutschen Demokratischen Republik. Ein wissenschaftliches Fragment, Frankfurt am Main: Adolf Diamant 1984.
- Dörries, Cornelia: Das TIETZ Chemnitz (= Die neuen Architekturführer, Nr. 143), Berlin: Stadtwandel-Verlag 2009.
- Dresdner Geschichtsverein e. V. (Hg.): Zwischen Integration und Vernichtung. Jüdisches Leben in Dresden im 19. und 20. Jahrhundert (= Dresdner Hefte 14 (1996), 1 (= 45)), Dresden: Dresdner Geschichtsverein 1996.
- Düsing, Michael (Hg.): Stolpersteine in Freiberg. Steine gegen das Vergessen, Dresden: Art.HOUR 2011.
- Eckel, Jan/Moisel, Claudia (Hg.): Universalisierung des Holocaust? Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in internationaler Perspektive (= Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus, Bd. 24), Göttingen: Wallstein 2008.
- Ephraim-Carlebach-Stiftung/Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung (Hg./Höppner, Solvejg (Red.): Antisemitismus in Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden: ddp goldbogen 2004.
- Eschwege, Helmut, Geschichte der Juden im Territorium der ehemaligen DDR, 3 Bde., Dresden: Selbstverlag 1991.
- Eschwege, Helmut: Die jüdische Gemeinde zu Dresden 1945 bis 1953, in: Dresdner Hefte (1991), 4 (= 28), S. 62-72.
- Eschwege, Helmut: Die Synagoge in der deutschen Geschichte. Eine Dokumentation, Dresden: VEB Verlag der Kunst 1980.

- Eschwege, Helmut: Fremd unter meinesgleichen. Erinnerungen eines Dresdner Juden, Berlin: Links 1991.
- Evangelisch-lutherischen Kirchenbezirk Chemnitz (Hg.): Chemnitz. Kirchen – Kapellen – Synagoge, Chemnitz: Chemnitzer Verlag 2009.
- Fache, Thomas: Alliiertes Luftkrieg und Novemberpogrom in lokaler Erinnerungskultur am Beispiel Dresdens, Magisterarbeit, Dresden: Technische Universität Dresden 2007, online unter:
http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/6440/Thomas_Fache_Magisterarbeit.pdf [03.12.2011].
- Fache, Thomas: DDR-Antifaschismus und das Gedenken an die Novemberpogrome 1938. Eine Lokalstudie, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 2 (2008), 2, S. 1-23, online unter:
<http://medaon.de/pdf/A-Fache-2-2008.pdf> [10.08.2011].
- Förderverein Bau der Synagoge Chemnitz e. V.: Neue Synagoge Chemnitz, Chemnitz: Förderverein Bau der Synagoge Chemnitz e. V. 2001.
- Friedrich, Charlotte: Neubau der Synagoge Dresden, in Bauwelt 88 (1997), 31/32, S. 1709.
- Fuchs, Konrad: Ein Konzern aus Sachsen. Das Kaufhaus Schocken als Spiegelbild deutscher Wirtschaft und Politik 1901-1953, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1990.
- Gehrisch, Peter: „Ich werde das Grauen nicht mehr los“. Das deutsche Schicksal des Juden Victor Klemperer, in: Wende-Blätter 3 (1992), 1, S. 8-20.
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dresden e.V.: Juden in Sachsen. Ihr Leben und Leiden, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 1994.
- Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte, Kommunikation, Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag 2007.
- Gibas, Monika: „Arisierte“ Kunstschatze. Kunstmuseen und privater Kunsthandel als Täter und Nutznießer der Enteignung jüdischer Kunstbesitzer in Leipzig, in: Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte, Kommunikation, Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag 2007, S. 196-241.

- Glaser, Gerhard: Die neue Synagoge zu Dresden am historischen Ort, in: Sächsische Heimatblätter: Zeitschrift für sächsische Geschichte, Denkmalpflege, Natur und Umwelt 48 (2002), 1, S. 19-24.
- Goldenbogen, Nora: „HATiKVA-Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e. V.“. Zu Motiven und Arbeitsinhalten der Bildungs- und Begegnungsstätte, in: Informationen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer: Nachrichten aus den Landesverbänden Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen (1995), 49, S. 75-83.
- Goldenbogen, Nora: „Säuberungen“ und Antisemitismus in Sachsen 1949 bis 1953, in: Historische Blätter: Aus Politik und Geschichte (1992), 1, S. 19-25.
- Goldenbogen, Nora: „Säuberungen“ und Antisemitismus in Sachsen, 1949-1953, in: Keßler, Mario (Hg.): Arbeiterbewegung und Antisemitismus. Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert (= Podium progressiv, Bd. 25), Bonn: Pahl-Rugenstein 1993, S. 121-128.
- Goldenbogen, Nora: Die Dresdner Synagoge. Geschichte und Geschichten (= Jüdische Miniaturen, Bd. 20), Teetz: Henrich und Hentrich 2004.
- Goldenbogen, Nora: Helmut Aris, in: Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde, Dresden: ddp goldenbogen 2001, S. 172 f.
- Goldenbogen, Nora: Juden in der DDR. Erwartungen – Realitäten – Wandlungen, in Ginzler, Günther B. (Hg.): Jüdisches Leben in Deutschland nach 1945 bis heute, Düsseldorf: Droste 1996, S. 123-149.
- Goldenbogen, Nora: Juden in Dresden nach 1945, in: Goldenbogen, Nora (Hg.): Medizin und Judentum. Vorträge auf der Gedächtnisveranstaltung in Dresden aus Anlaß des Novemberpogroms 1938 (= Historische Blätter, 1994, Sonderheft), Dresden: Verein für Regionale Geschichte und Politik Dresden 1994, S. 60-64.
- Goldenbogen, Nora: Juden in Sachsen – ein Forschungsschwerpunkt bei „HATiKVA e.V.“, in: Historische Blätter: Aus Politik und Geschichte (1994), 3, S. 45-57.

Goldenbogen, Nora: Leon Löwenkopf, erster Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Dresden nach der Schoah. Versuch einer Annäherung, in: Schönborn, Susanne (Hg.): Zwischen Erinnerung und Neubeginn. Zur deutsch-jüdischen Geschichte nach 1945, München: Meidenbauer 2006, S. 92-110.

Goldenbogen, Nora: Leon Löwenkopf, in: Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde, Dresden: ddp goldenbogen 2001, S. 168 f.

Goldenbogen, Nora: Neu beginnen. Über die Anfänge jüdischen Lebens in Dresden und Sachsen nach 1945, in: Krohn, Helga/Maierhof, Gudrun (Hg.): Deutschland – trotz alledem? Jüdische Sozialarbeit nach 1945 (= Schriften des Arbeitskreises Geschichte der jüdischen Wohlfahrt in Deutschland, Bd. 1), Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag 2006, S. 97-121.

Goldenbogen, Nora: Rabbiner-Ordination in Dresden, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 1 (2007), 1, S. 1-4, online unter: <http://medaon.de/pdf/M-Goldenbogen-1-2007.pdf> [10.08.2011].

Goldenbogen, Nora: Schonungslos den kranken Kern aufdecken ... „Säuberungen“ und Antisemitismus in Sachsen (1949 bis 1953), in: Eschwege, Helmut/Neuhaus, Giesela (Red.): Antisemitismus und Massenmord. Beiträge zur Geschichte der Judenverfolgung (= Texte zur politischen Bildung, Bd. 16), Leipzig: Rosa-Luxemburg-Verein e. V. 1994. S. 75-83.

Goldenbogen, Nora: Zum Zusammenhang zwischen Antisemitismus und spätstalinistischen Säuberungswellen in Sachsen zwischen 1949 und 1953, in: Ephraim-Carlebach-Stiftung/Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung (Hg./Höppner, Solvejg (Red.): Antisemitismus in Sachsen im 19. und 20. Jahrhundert, Dresden: ddp goldbogen 2004, S. 207-220.

Goldenbogen, Nora: Zur Geschichte der Juden in Sachsen. Ein Forschungsschwerpunkt bei HATIKVA e. V. (= Vorträge und Sitzungsberichte/ Interessengemeinschaft Wissenschaft und Kultur, Jahresringe Sachsen, Verband für Vorruhestand und aktives Alter e.V. 3 1996, 14), Dresden: [o. V.] 1996.

Goldenbogen, Nora: Zwischen Trostlosigkeit und Hoffnung. Neubeginn und jüdisches Leben in Dresden nach 1945, in: Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde, Dresden: ddp goldenbogen 2001, S. 108-121.

Granata, Cora: The Cold War Politics of Cultural Minorities. Jews and Sorbs in the German Democratic Republic, 1976-1989, in: German History: The Journal of the German History Society 27 (2009), 1, S. 60-83.

- Griebel, Katrin, Koenig, Roman: Juden in Bautzen. Zwischen Duldung und Verfolgung, in: Stadtarchiv Bautzen (Hg.): Von Budissin nach Bautzen. Beiträge zur Geschichte der Stadt Bautzen, Bautzen: Lusatia Verlag Stübner 2002, S. 134-145.
- Grubel, Fred: Schreib das auf eine Tafel, die mit ihnen bleibt. Jüdisches Leben im 20. Jahrhundert, Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1998.
- Grund, Rainer: Medaille „Synagoge Dresden“. Eine Schenkung für das Münzkabinett, in: Dresdener Kunstblätter: Vierteljahresschrift der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 44 (2000), 6, S. 202.
- Haase, Norbert: Die Synagoge zu Görlitz. Ein vergessenes Gedenkzeichen (= Jüdische Miniaturen, Bd. 31), Kyritz/Prignitz: Hentrich & Hentrich 2005. [2. Aufl. 2010]
- Hagemeyer, Kerstin: Jüdisches Leben in Dresden. Ausstellung anlässlich der Weihe der Neuen Synagoge Dresden am 9. November 2001 (= Schriftenreihe der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Bd. 7), Dresden: Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden 2002.
- Hartwig, Karin: Zurückgekehrt. Die Geschichte der jüdischen Kommunisten in der DDR, Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2000.
- Hartstock, Erhard: Zum Umgang mit dem jüdischen Vermögen in Sachsen 1933-1952 (Teil 1), in: Historische Blätter: Aus Politik und Geschichte (1994), 4, S. 30-46.
- HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V. (Hg.): Spurensuche – Juden in Dresden. Ein Begleiter durch die Stadt, Hamburg: Dölling und Galitz 1995. [2. Aufl. 1996]
- HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002.
- HATiKVA – Die Hoffnung, Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen: Rückblicke, Einblicke, Ausblicke. 15 Jahre HATiKVA, Dresden: Goldenbogen [2008].

Haupt, Isabel: Die Trauerhalle auf dem Jüdischen Friedhof in Chemnitz, in: Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002, S. 184-191.

Hauptmann, Silvia: Jüdisches Leben in Leipzig. Photographien von Silvia Hauptmann 1995-2005, Leipzig: Stadt Leipzig, Kulturamt 2005.

Heinze, Carsten-Matthias: Identität und Geschichte in autobiographischen Lebenskonstruktionen. Jüdische und nicht-jüdische Vergangenheitsbearbeitungen in Ost- und Westdeutschland. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009.

Held, Steffen (Red.): Jüdische Friedhöfe in Leipzig (= Sonderheft der Stadtgeschichtlichen Mitteilungen des Leipziger Geschichtsvereins e.V.), Leipzig: Leipziger Geschichtsverein 1999.

Held, Steffen/Isaacsohn, Rolf/Weis, Gabriele/Wolff, Christian: Ariowitsch-Haus in Leipzig. Begegnungen mit jüdischer Kultur und Geschichte, Leipzig: Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus e. V 2009.

Held, Steffen: Die Überlebenden des Terrors. Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig wird 150 Jahre alt, in: Evangelische Kommentare: EVKOMM 30 (1997), 6, S. 346-348.

Held, Steffen: Jüdische Hochschullehrer und Studierende an der Leipziger Juristenfakultät. Institution und Akteure von der Weimarer Republik bis in die frühe DDR, in: Wendehorst, Stephan (Hg.): Bausteine einer jüdischen Geschichte der Universität Leipzig (= Leipziger Beiträge zur jüdischen Geschichte und Kultur, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2006, S. 207-244.

Held, Steffen: Kämpfer für die Jüdischkeit. In Leipzig verstarb Aron Adlerstein sel. A., in: Allgemeine: Jüdische Wochenzeitung 55 (2000) 7, S. 9.

Held, Steffen: Kontinuität in Sachsen. 150 Jahre Israelitische Religionsgemeinschaft zu Leipzig, in: Allgemeine: Jüdische Wochenzeitung [Bonn] 52 (1997) 10, S. 9.

Held, Steffen: Schalom. 150 Jahre Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig, in: Leipziger Blätter (1997), 31, S. 32-35.

Held, Steffen: Werner Sander, in: Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde, Dresden: ddp goldenbogen 2001, S. 170 f.

- Held, Steffen: Zwischen Tradition und Vermächtnis. Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig nach 1945, Hamburg: Dölling und Galitz 1995.
- Helfricht, Jürgen: Die Synagoge zu Dresden (= Tatsachen, Bd. 19), [Taucha]: Tauchaer Verlag 2001.
- Hempel, Kay: Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinden in der DDR. Unter besonderer Bezugnahme auf die Jüdische Gemeinde zu Dresden, Jena: Staatsexamensarbeit, FSU Jena, Fach Geschichte 1995.
- Henning, Karl: Widerstand für das Leben. Zum Gedenken an Helmut Aris, in: Standpunkt, Berlin 16 (1988), 5, S. 139.
- Hollenstein, Roman: Symbolträchtig und materialsinnlich zugleich. Das neue jüdische Gemeindezentrum mit Synagoge in Dresden, in: Deutsches Architektenblatt/Ausgabe Ost 33 (2001), 12, S. 10 f.
- Hollitzer, Siegfried: Vom Evangelisch-Lutherischen Ausschuß für Mission unter Israel zur Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft Leipzig, in: Hochschule Ost: Leipziger Beiträge zu Hochschule & Wissenschaft 8 (1999), 1, S. 75-89.
- Höppner, Solvejg: Juden in Leipzig – Ein Städteporträt, in: Brumlik, Micha/Heuberger, Rachel/Kugelman, Cilly (Hg.) Reisen durch das jüdische Deutschland, Köln: DuMont 2006, S. 202-215.
- Hüttenmeister, Frowald G.: Die Erfassung des Alten Jüdischen Friedhofes, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 32-49.
- Jackisch, Holger: Shalom, Herr Oberbürgermeister!, in: Die Andere: Der Anzeiger für Politik, Kultur und Kunst 2 (1991), 32, S. 3 f.
- Jacobi, Addi: Ein seliger Tag. 13. Siwan 5762. Die neue Chemnitzer Synagoge ist ein Zeichen, in: Sächsische Heimatblätter: Zeitschrift für sächsische Geschichte, Denkmalpflege, Natur und Umwelt 48 (2002), 3, S. 176-180.
- Jersch-Wenzel, Stefi: Das Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur e.V. in Leipzig, in: Inter finitimos (dt. Ausg.) (1997), 12, S. 17-19.
- Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 1: Eine Bestandsübersicht, München u. a.: Saur 1996.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 4: Staatliche Archive der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen, München: Saur 1999.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 6: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, Teil I, München: Saur 2001.

Jersch-Wenzel, Stefi; Rürup, Reinhard (Hg.): Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, Bd. 6: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, Teil II, München: Saur 2001.

Jonas-Märtin, Esther/Mertens, Lothar: Jüdische Gemeinden in der DDR, in: Leipziger Kalender: Informationen, Kalendarien, kulturhistorische Aufsätze, aktuelles Künstlerporträt, Chroniken, Arbeitsbericht des Stadtarchivs Leipzig (1999), S. 313-324.

Jüdische Gemeinde Chemnitz (Hg.): Neue Synagoge Chemnitz. Festschrift zur Einweihung der Synagoge und des Jüdischen Gemeindezentrums Chemnitz, Chemnitz: Verlag Heimatland Sachsen 2002.

Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde, Dresden: ddp goldenbogen 2001. [2. Aufl. 2003]

Jungrichter, Lutz: Bautzener Grabmale, Teil 3: Jüdischer Friedhof. Erfassung – Stand 1993, Bautzen: Kulturamt 1995.

Kähler, Christoph/Erkens, Franz-Reiner: Über Fakultätsgrenzen hinweg. Vertrag über die Einrichtung einer Professur für Jüdische Religionsgeschichte, in: Mitteilungen und Berichte für die Angehörigen und Freunde der Universität Leipzig (1995), 1, S. 6 f.

Käppner, Joachim: Erstarrte Geschichte. Faschismus und Holocaust im Spiegel der Geschichtswissenschaft und Geschichtspromaganda der DDR (= Forum Zeitgeschichte, Bd. 9), Hamburg: Ergebnisse-Verlag 1999.

Kassner, Jens: Qualität ohne Attitüde. Die Gestaltung der neuen Chemnitzer Synagoge, in: Stadtreicher: Das Magazin für Chemnitz, Zwickau & Großraum 11 (2002), 6, S. 12 f.

Kirchhof, Heike (Bearb.): Jüdisches Leben in Leipzig. Gestern – heute – morgen. Ein Literatur- und Bestandsverzeichnis der Rolf-Kralovitz-Bibliothek [und] der Ephraim Carlebach Stiftung Leipzig, Leipzig: Passage-Verlag 2006.

Kirsch, Ingrid: Eva Stein, in: Jüdische Gemeinde zu Dresden, Landeshauptstadt Dresden (Hg.): Einst & jetzt. Zur Geschichte der Dresdner Synagoge und ihrer Gemeinde, Dresden: ddp goldenbogen 2001, S. 160 f.

Klammt, Annerose/Winzeler, Marius: „Die moderne deutsche Kunst mußte zur Geltung gebracht werden“. Zur Erwerbung von Kunstwerken aus jüdischem Eigentum für die Kunstsammlungen in Görlitz, in: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Magdeburg (Hg.)/Häder, Ulf (Bearb.): Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz (= Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 1), Magdeburg: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 2001, S. 118-143.

Klammt, Annerose/Winzeler, Marius: „Die moderne deutsche Kunst musste zur Geltung gebracht werden“. Erwerb und Rückgabe von Kunstwerken aus jüdischem Eigentum in Görlitz, in: Görlitzer Magazin: Geschichte und Gegenwart der Stadt Görlitz und ihrer Umgebung 14/15 (2000/2001) [erschienen 2001], S. 100-117.

Kleefisch-Jobst, Ursula: Neubau der Synagoge in Dresden, in: Architektur-Jahrbuch (1998), S. 158-161.

Klemmer, Clemens: Sublim im Sinne Sempers. Die Architekten Wandel, Hofer und Lorch aus Saarbrücken bauten die neue Synagoge in Dresden, in: Das Münster: Zeitschrift für christliche Kunst und Kunstwissenschaft 55 (2002), 3, S. 231-235.

Klemperer, Victor: So sitze ich denn zwischen allen Stühlen. Tagebücher 1945-1959, 2 Bde., Berlin: Aufbau Verlag 1999.

Klemperer, Victor: Zwiespältiger denn je. Dresdner Tagebuch 1945. Juni bis Dezember (= Dresdner Hefte, Sonderausg.), Dresden: Dresdner Geschichtsverein 1995.

König, Peter/Reuss, Cordula: Die Thorarollen zu Leipzig, in: Jahrbuch des Simon-Dubnow-Instituts/Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur 9 (2010), S. 85-95.

Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Magdeburg (Hg.)/Häder, Ulf (Bearb.): Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz (= Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 1), Magdeburg: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 2001.

- Koren, Ruth: Der kleine Vogel heißt Goral. Eine jüdische Familiengeschichte, Gießen: Harland und Wirth 2010.
- Körner, Irmela: Zurück aus dem Vergessen. Möglichkeiten der Erinnerung an jüdische Musiker in Dresden, in: Philharmonische Blätter (2011), 1, S. 17-19.
- Krause, Johanna: Zweimal verfolgt. Eine Dresdner Jüdin erzählt (= Bibliothek der Erinnerung, Bd. 13), Berlin: Metropol 2004. [siehe auch Krause, Johanna: Twice Persecuted. Surviving in Nazi Germany and Communist East Germany (= Life Writing Series), Waterloo: Wilfrid Laurier University Press 2007.]
- Krauß, Dieter: Chemnitzer Synagogen, in: Jahrbuch für das Erzgebirge 16 (2010) [erschienen 2009], S. 16 f.
- Kreutzberger, Max: Leo Baeck Institute New York – Bibliothek und Archiv. Katalog Bd. 1 (= Wissenschaftliche Abhandlungen des Leo Baeck Instituts, Bd. 22), Tübingen: Mohr 1970.
- Krohn, Helga/Maierhof, Gudrun (Hg.): Deutschland - trotz alledem? Jüdische Sozialarbeit nach 1945 (= Schriften des Arbeitskreises Geschichte der jüdischen Wohlfahrt in Deutschland, Bd. 1), Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag 2006.
- Landeshauptstadt Dresden, [Amt für Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit]: Weihe Neue Synagoge, Dresden: [Landeshauptstadt Dresden] 2001.
- Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden (Hg.): Juden in Sachsen. Wanderausstellung „Juden in Sachsen“ Dresden 2002, [s. 1.]: [o. V.] [2002]. [= 1 CD-ROM]
- Landsberger, Henry: Der erste Spatenstich für Dresdens neue Synagoge. Auf den Tag sechzig Jahre nach der „Kristallnacht“, in: Aufbau 64 (1998), 23, S. 3 f.
- Lange, Bernd-Lutz: Davidstern und Weihnachtsbaum. Erinnerungen von Überlebenden, Leipzig: Forum Verlag 1992. [2. Aufl. 1993, Tb-Ausg. 2006]
- Lange, Bernd-Lutz: Juden in Leipzig, in: Leipziger Blätter (1986), 9, S. 50-57.
- Lange, Bernd-Lutz: Jüdische Spuren in Leipzig, Leipzig: Forum-Verlag 1993.
- Lässig, Simone: Dresden, in: Brumlik, Micha/Heuberger, Rachel/Kugelmann, Cilly (Hg.) Reisen durch das jüdische Deutschland, Köln: DuMont 2006, 59-72.

- Leipziger Synagokalchor e. V. (Hg.): Leipziger Synagokalchor, Leipzig: Leipziger Synagokalchor [ca. 1992].
- Lesser, Max: Die Israelitische Religionsgemeinde zu Dresden, in: Nachrichtenblatt der Jüdischen Gemeinde von Groß-Berlin und des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik (1970), Juni, 3 f.
- Leupold, Hans: Die Juden in Dresden und ihre Gemeinde, in: Nachrichtenblatt des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik (1988), September, S. 22-24.
- Leupold, Hans: Erinnerung und heutiges Leben. Die Juden in Dresden und ihre Gemeinde, in: Union (Dresden) 43, 192 (15.08.1988), S. 5.
- Liebsch, Heike: Jüdische Friedhöfe in Sachsen: vergleichender Überblick, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 232-239.
- Littman, Sol: War Criminal on Trial. The Rauca Case, Toronto: Lester & Orpen Dennys 1983. [2. Ausg. 1998]
- Loesch, Anette: Das Schicksal der Porzellansammlung Gustav von Klemperers, in: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Magdeburg (Hg.)/Häder, Ulf (Bearb.): Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz (= Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bd. 1), Magdeburg: Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 2001, S. 57-77.
- Löffler, Katrin: Ein offenes und fröhliches Haus. Zwanzig Jahre nach der friedlichen Revolution eröffnet Leipzigs jüdische Gemeinde ihr Kultur- und Begegnungszentrum, in: Leipziger Blätter (2009), 54, S. 30-33.
- Löffler, Katrin: Keine billige Gnade. Siegfried Theodor Arndt und das christlich-jüdische Gespräch in der DDR (= Haskala, Bd. 46), Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag 2011.
- Lorch, Wolfgang/Hirsch, Niko: Tempel und Zelt. Synagoge in Dresden, 2001, in: Der Architekt (2004), 1-2, S. 30-33.
- Lorz, Andrea: Als Zivilcourage Heldentum war, in: Leipziger Blätter 49 (2006), S. 82 f.

- Ludwig, Esther: Die Leipziger Jüdische Gemeinde und der Prager Slansky-Prozeß 1952/53, in: Sächsische Heimatblätter: Zeitschrift für sächsische Geschichte, Denkmalpflege, Natur und Umwelt 39 (1993), 6, S. 336-342.
- Lupfer, Gilbert: Fragen und Vorschläge aus Sicht der Dresdner Museen, in: Koldehoff, Stefan/Lupfer, Gilbert/Roth, Martin (Hg.): Kunst-Transfers. Thesen und Visionen zur Restitution von Kunstwerken. Tagung am 2. Oktober 2008 im Residenzschloss Dresden, München, Berlin: Deutscher Kunstverlag 2009, S. 31-40.
- Maser, Peter: Juden und Jüdische Gemeinden in der DDR bis in das Jahr 1988, in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte (1991), S. 393-428.
- Matthesius, Anke: Pflanzenbestand des Alten Jüdischen Friedhofes, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 242-247.
- Mautner, Gabriella: Der Gute Ort, Chemnitz: Chemnitzer Verl. und Druck 2004.
- Melanie Eulitz: (Un-)Orthodoxe Biografie: Ein Weg zur jüdischen Religion, in MEDAON – Magazin für jüdische Leben in Forschung und Bildung 6 (2012), 10, online unter: http://medaon.de/pdf/MEDAON_10_Eulitz.pdf [20.05.2012].
- Merkel, Benjamin: Rassismus und Antisemitismus in der Fanszene der SG Dynamo Dresden. Phänomen, Geschichte und Gegenstrategien, Dresden: Diplomarbeit, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften 2009.
- Mertens, Lothar: Davidstern unter Hammer und Zirkel. Die jüdischen Gemeinden in der SBZ/DDR und ihre Behandlung durch Partei und Staat 1945–1990, Hildesheim, Zürich, New York: Olms 1997.
- Mertens, Lothar: Optimistische Erwartung. Die jüdische Gemeinde zu Dresden, in: Tribüne 38 (1999), 149, S. 202-208.
- Mertens, Lothar: Optimistische Erwartung. Die Jüdische Gemeinde zu Dresden, in: Romberg, Otto R./Urban-Fahr, Susanne (Hg.): Juden in Deutschland nach 1945. Bürger oder „Mit“-Bürger?, Frankfurt am Main: Ed. Tribüne 1999, S. 118-123. [2. Aufl. 2000]

Meyer, Beate: Der „Eichmann von Dresden“. 'Justizielle Bewältigung' von NS-Verbrechen in der DDR am Beispiel des Verfahrens gegen Henry Schmidt, in: Matthäus, Jürgen/Mallmann, Klaus-Michael (Hg.): Deutsche, Juden, Völkermord. Der Holocaust als Geschichte und Gegenwart (= Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, Bd. 7), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006, S. 275-291.

Niether, Hendrik: Briefe von Onkel Max. Schreiben aus dem Exil nach Leipzig, zwischen Shanghai und der SBZ, Israel und der DDR 1945-1969, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung 4 (2010), 6, S. 1-20, online unter: http://medaon.de/pdf/A_Niether-6-2010.pdf [10.08.2011].

Niether, Hendrik: Intellektuelle aus dem Umfeld der Frankfurter Schule in der DDR. Hans Mayer, Ernst Engelberg und Henryk Grossmann an der Universität Leipzig, in: Boll, Monika/Gross, Raphael (Hg.): Die Frankfurter Schule und Frankfurt. Eine Rückkehr nach Deutschland, Frankfurt am Main, Göttingen: Wallstein 2009, S. 218-227.

Niether, Hendrik: Strandgut eines grausamen Sturmes. Das Verhältnis ehemaliger Leipziger Juden im Exil zur Leipziger jüdischen Nachkriegsgemeinde, in: Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur 4 (2010), 1, S. 66-77.

Nippa, Annegret/Herbstreuth, Peter: Eine kleine Geschichte der Synagoge aus dreizehn Städten: Hamburg: Dölling und Galitz 1999.

Nitsche Jürgen: Jüdischer Friedhof, in: Ballarin, Werner/Richter, Jörn (Hg.): Faszination Kaßberg. Ein Chemnitzer Stadtteil im Spiegel seiner Bauwerke, Chemnitz: Verlag Heimatland Sachsen 2005, S. 49.

Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002.

Nitsche, Jürgen: Adolf Diamant legt eine Denkschrift über die Weihe der neuen Synagoge in Chemnitz vor, in: Chemnitzer Roland: Vereinsspiegel für Heimat, Brauchtum, Geschichte, Kunst (2004), 1, S. 21.

Nitsche, Jürgen: Juden im Wirtschaftsleben der Stadt Chemnitz. Ein Überblick, in: Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002, S. 72-89.

- Nitsche, Jürgen: Synagoge am Stephanplatz, in: Ballarin, Werner/Richter, Jörn (Hg.): Faszination Kaßberg. Ein Chemnitzer Stadtteil im Spiegel seiner Bauwerke, 2., unveränd. Aufl., Chemnitz: Verlag Heimatland Sachsen 2006, S. 48.
- Nitsche, Jürgen: Vom Israelitischen Friedhof in Altendorf zum Jüdischen Friedhof in Chemnitz, in: Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002, S. 170-183.
- Nitzsche, Grit: Die Suche nach unrechtmäßig entzogenen Büchern, insbesondere aus jüdischem Besitz, in der Universitätsbibliothek Leipzig, in: Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte, Kommunikation, Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag 2007, S. 152-161.
- Oel, Florian: Die Grundstückspreise fallen. Juden als Sicherheitsrisiko, in: Deutsche Zustände 3 (2005), S. 193-200.
- Offenberg, Ulrike: „Seid vorsichtig gegen die Machthaber“. Die jüdischen Gemeinden in der SBZ und der DDR 1945-1990, Berlin: Aufbau-Verlag 1998.
- Ostmeyer, Irena: Zwischen Schuld und Sühne. Evangelische Kirche und Juden in SBZ und DDR 1945-1990 (= Studien zu Kirche und Israel, Bd. 21), Berlin: Institut Kirche und Judentum 2002.
- Ostow, Robin: Juden aus der DDR und die deutsche Wiedervereinigung. Elf Gespräche, Berlin: Wichern-Verlag 1996.
- Otto, Roland: Jüdische Geschichte in Görlitz und die Arbeit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Görlitz, In: Erbe und Auftrag: Beiträge der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz 2 (1994), S. 65-69.
- Petschauer, Hanna: Für die Alten ein Zufluchtsort. Eine Befragung unter russisch-jüdischen Zuwanderern in Leipzig, in: Schoeps, Julius H./Jasper, Willi/Vogt, Bernhard (Hg.): Ein neues Judentum in Deutschland? Fremd- und Eigenbilder der russisch-jüdischen Einwanderer (= Neue Beiträge zur Geistesgeschichte, Bd. 2), Potsdam: Verl. für Berlin-Brandenburg 1999, S. 163-201.
- Petschauer, Hanna: Migrationserwartungen und ihre Modifizierung im Integrationsprozeß am Beispiel jüdischer Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion in der Stadt Leipzig seit 1990, Leipzig: Diplomarbeit, Universität Leipzig 1998.
- Petschauer, Hanna: Wege der Integration. Russische Juden in Leipzig nach 1990, in: Menora: Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 10 (1999), S. 75-108.

- Pitzalis, Efisior: Due progetti: Dresda – Vienna. Heinz Tesar, in: Area: Rivista europea per la cultura del progetto (2000), 50, S. 60-69.
- Plate, Thorsten: Das Jüdische Begegnungszentrum (Ariowitsch-Stiftung), in: Waldstraßenviertel: Eine Publikationsreihe von PRO Leipzig 18 (2004), S. 42-49.
- Plate, Thorsten: Schalom, Leipzig, in: Kreuzer: Das Leipziger Magazin (1997), 6, S. 64 f.
- Plowinski, Kerstin/Bach, André: Ephraim-Carlebach-Stiftung Leipzig, in: Leipziger Blätter (1993), 22, S. 20.
- Plowinski, Kerstin: Möge ihm ein langes Leben beschieden sein, in: Leipziger Blätter (2002), 40, S. 22 f.
- Raddatz-Breidbach, Carlies Maria: Das Archiv des Evangelisch-Lutherischen Zentralvereins für Mission unter Israel im Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung (2010), 7, S. 1-4, online unter: http://medaon.de/pdf/Q_Raddatz-Breidbach-7-2010.pdf [10.08.2011].
- Raddatz-Breidbach, Carlies Maria: Konsequenzen aus der Shoa in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens 1945-1988. Überblick nach Dokumenten des Landeskirchenarchivs Dresden, in: Aus evangelischen Archiven (2010), 50, S.135-148.
- Redecke, Sebastian: Die Synagoge in Dresden, in: Bauwelt 92 (2001), 45, S. 32-37.
- Reinhold, Josef: Noch gibt es Spuren. Zur Geschichte des ehemaligen israelitischen Friedhofs im Johannistal, in: Leipziger Blätter (2002), 40, S. 24-26.
- Remmele, Mathias: Wettbewerb Synagoge mit Gemeindezentrum in Dresden, in: Archithese 28 (1998), 5, 48-50.
- Richter, Jörn (Konzeption u. Red.): Das tietz Chemnitz, Chemnitz: Verlag Heimatland Sachsen 2004. [2. Aufl. 2005]
- Richter, Tilo: Erich Mendelsohns Kaufhaus Schocken. Jüdische Kulturgeschichte in Chemnitz, Leipzig: Passage-Verlag 1998.
- Rodekamp, Volker (Hg.): Spuren jüdischen Lebens in Leipzig. Sammlung, Dokumentation und Projekte (= Thema M, Bd. 7), Leipzig: Stadtgeschichtliches Museum 2007.

- Rotstein, Siegmund: Die Jüdische Gemeinde Chemnitz/Karl-Marx-Stadt. Der steinige Weg des Neubeginns nach 1945, in: Nitsche, Jürgen/Röcher, Ruth (Hg.): Juden in Chemnitz. Die Geschichte der Gemeinde und ihrer Mitglieder; mit einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Dresden: Sandstein Verlag 2002, S. 160-169.
- Rotstein, Siegmund: Eine Stele wird Mahnmal sein. Die jüdische Gemeinde zu Karl-Marx-Stadt (früher Chemnitz), in: Union (Dresden) 43, 210 (05.09.1988), S. 5.
- Rudolph, Sabine: Die Entziehung von Kunstwerken aus jüdischen Sammlungen und ihre Restitution, in: Biedermann, Heike/Bischoff, Ulrich/Wagner, Mathias (Hg.): Von Monet bis Mondrian. Meisterwerke der Moderne aus Dresdner Privatsammlungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, München: Deutscher Kunstverlag 2006, S. 138-147.
- Sachs, Angeli: Wandel Hofer Lorch + Hirsch. New Synagogue Dresden, Dresden, Germany, in: Sachs, Angeli/Voolen, Edward van (Hg.): Jewish Identity in Contemporary Architecture, München, Berlin, London, New York: Prestel 2004, S. 124-131.
- Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung (Hg.): „Auftrag für die Zukunft“ – Juden und Synagoge in Görlitz, Dresden: Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung 1995.
- Sander, Dietulf: Provenienzforschung am Museum der bildenden Künste Leipzig, in: Gibas, Monika (Hg.): „Arisierung“ in Leipzig. Annäherung an ein lange verdrängtes Kapitel der Stadtgeschichte der Jahre 1933 bis 1945 (= Geschichte, Kommunikation, Gesellschaft, Bd. 4), Leipzig: Leipziger Universitäts-Verlag 2007, S. 276-287.
- Scherf, Karola: Der Bestand „Schocken-Konzern & Nachfolger“ im Sächsischen Staatsarchiv Chemnitz, in: Sächsisches Archivblatt: Mitteilungen des Sächsischen Staatsarchivs (2002), 2, S. 12 f.
- Schindler, Agata: Büttner, Eva, in: Sächsische Biografie (2005), online unter: http://saebi.isgv.de/biografie/Eva_B%C3%BCttner_%281886-1969%29 [03.12.2011].
- Schmidt, Hannes: Zur Geschichte der Israelitischen Religionsgemeinde Plauen i. V., in: Nachrichtenblatt des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der Deutschen Demokratischen Republik (1983), Dezember, S. 10-12; (1984), März, S. 3-5; Juni, S. 3-6; September, S. 7-10; Dezember, S. 10-13; (1985), September, S. 11-16.

Schmidt, Waltraut: Der Jüdische Friedhof Plauen: Geschichte, Gräber, Schicksale, Plauen: Verein für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde, Stadtarchiv Plauen 2003.

Schwartner, Beatrice: Versöhnung in Amerika. Konzertreise des Synagoralchores, in: Leipziger Blätter (1995), 26, S. 72-74.

Seichter, Dorit: Salo. Das bewegte Leben eines Juden aus Sachsen: Berlin: Metropol-Verlag 2004.

Stadt Leipzig (Hg.): Gedenkstätte am Ort der großen Gemeindesynagoge für die während der Zeit des Nationalsozialismus ausgegrenzten, verfolgten und ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig (= Wort für Wort), Leipzig: Stadt Leipzig 2002.

Stellmacher, Hildegart: Pflegeeinsätze auf dem Alten jüdischen Friedhof, in: HATiKVA – Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen e.V., Projektgruppe Alter Jüdischer Friedhof (Hg.): Der Alte Jüdische Friedhof in Dresden, Teetz: Hentrich & Hentrich 2002, S. 144-147.

Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft (Hg.)/Pampel, Bert (Bearb.): Spuren suchen und Erinnern. Gedenkstätten für die Opfer politischer Gewaltherrschaft in Sachsen (= Schriftenreihe der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, Bd. 1), Leipzig: Kiepenheuer 1996.

Technische Universität Darmstadt, Fachgebiet CAD in der Architektur (Hg.): Synagogen in Deutschland. Eine virtuelle Rekonstruktion, Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser, Verlag für Architektur 2004. [siehe auch: Technische Universität Darmstadt, Fachgebiet CAD in der Architektur (Hg.): Synagogues in Germany. A virtual Reconstruction, [Stuttgart]: [Institut für Auslandsbeziehungen] 2004.]

Thiele, Frank (Red.): Alter jüdischer Friedhof in der Dresdner Neustadt, Dresden: Hille [2000].

Thiele, Frank (Red.): Neuer jüdischer Friedhof in der Dresdner Johannstadt, Dresden: Hille [2003].

Ullrich, Uwe: Zur Geschichte der Juden in Dresden (= Geschichte und Geschichten), Dresden: Hille 2001.

Ulm, Jana: Lokalgeschichte im Geschichtsunterricht. Das Schülerprojekt „Judenhäuser' in Leipzig 1939-1945", Leipzig: Diplomarbeit, Hochschule Merseburg, Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur 2008.

- Voerkel, Stefan: Leere Stühle. Die neue Gedenkstätte für die verfolgten Leipziger Juden, in: Leipziger Blätter (2001), 39, S. 5.
- Voerkel, Stefan: Zwei neue Denkmäler für Leipzig, in: Leipziger Kalender: Informationen, Kalendarien, kulturhistorische Aufsätze, aktuelles Künstlerporträt, Chroniken, Arbeitsbericht des Stadtarchivs Leipzig (2002), S. 325-333.
- Vogel, Hans-Jochen: Juden in Chemnitz, in: Brennessel: Sozialistische Zeitung (1999), 91, S. 6 f.
- Vogel, Hans-Jochen: Juden in Chemnitz, in: Der klare Blick: Linke Zeitung für Chemnitz 9 (1999), 104, S. 9.
- Wandel, Andrea: Sinagoga Dresda, in: Area: Rivista europea per la cultura del progetto; architettura, design e comunicazione visiva (2006), 83, S. 74-83.
- Wefing, Heinrich: Dresdner Dreh. Wettbewerb Neue Synagoge, in: Deutsche Bauzeitung 131 (1997), 9, S. 24.
- Willingham, Rob: New Beginnings in Saxony. Reviving Jewish Life in Leipzig after the Second World War, in: Leipziger Beiträge zur jüdischen Geschichte und Kultur 2 (2004), S. 331-345.
- Willingham, Robert Allen: Jews in Leipzig, Germany under Nazism, Communism and Democracy. Politics and Identity in the 20th Century, Lewiston: Edwin Mellen Press 2011.
- Willingham, Robert Allen: Jews in Leipzig. Nationality and Community in the 20th Century, Austin: University of Texas 2005.
- Wolff, Jürgen B.: Sachsens Landesrabbiner Salomon Almekias-Siegl, in: Leipziger Blätter 35 (1999), S. 40 f.
- Zeidler, Cordula: Tradition – nicht Historismus. Die neue Dresdner Synagoge, in: Kunst und Kirche: Ökumenische Zeitschrift für zeitgenössische Kunst und Architektur (2001), 4, S. 233-236.
- Zipes, Jack: Disparate Jewish Voices and the Dialectic of the "Shoah Business" in Germany: Victor Klemperer and Rose Ausländer, Our Contemporaries, in: Peck, Jeffrey (Hg.): German Cultures, Foreign Cultures, the Politics of Belonging (= Harry & Helen Gray Humanities Program Report, Bd. 3), Washington, D. C.: American Institute for Contemporary German Studies 1998, S. 17-40.